

WIDER DIE KLIMAHYSTERIE:

Mehr Licht im Dunkel des Klimawandels

VON CHRISTIAN BARTSCH

AKTUALISIERT AM 03.04.2007¹

Mit farblichen Markierungen und Fußnoten durch Gegenwind-Saarland



Welt im Wandel: Das Klima der Erde war zu keiner Zeit stabil Bild: Nasa

Die Sorge ums Weltklima ist in eine **Klimahysterie** umgeschlagen. Dabei wechselten sich in der Erdgeschichte Kalt- und Warmzeiten ständig ab, ohne dass das „Klimagas“ CO₂ dabei eine Rolle spielte. Es droht eine Klimadiktatur, prophezeit Christian Bartsch.

Die vom IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) ausgemachte „Klimakatastrophe“ hat den Blick auf andere Möglichkeiten der Interpretation völlig verstellt. Wir haben darum zusammengetragen, was sich zur Entwicklung von Wetter und Klima sagen lässt, ohne in Szenarien von Horror und dem Ende der Zivilisation zu verfallen.

Kalt- und Warmzeiten haben sich im Lauf der Erdgeschichte unablässig abgelöst. Dabei gab es keinen Zusammenhang zwischen Temperatur und CO₂ in der Atmosphäre. Jüngste Berechnungen des Niels-Bohr-Instituts in Kopenhagen lassen vermuten, dass die abrupten Wärmeeinbrüche von sieben bis zehn Grad etwa alle 1470 Jahre zufällige Erscheinungen sind, chaotische Fluktuationen des

¹ Im Jahre 2007 konnten Journalisten noch ungestraft auf die vielen Ungereimtheiten der Theorie des "menschengemachten Klimawandels" hinweisen. Zehn Jahre später wurden solche Journalisten massiv unter Druck gesetzt, die "richtige Wahrheit" zu schreiben. Herr Rahmstorf vom PIK Potsdam erwarb sich durch solche personenbezogenen Interventionen einen besonderen Ruf. Erst 2018 wurden Politik und Medien zunehmend skeptisch und hinterfragten die Klimahysterie mittels Plausibilitätsüberlegungen, wie sie in den obigen Ausführungen in der FAZ schon im Jahre 2007 dargestellt wurden. Auch die Frage "Wie konnte Hannibal mit seinen Elefanten die Alpen überqueren?" erklärt sich einfach, wenn man weiß, dass die Alpen damals weitgehend gletscherfrei waren.

Klimasystems selbst. Es fehlen derzeit alle Daten, um Beziehungen zwischen den verschiedensten Ereignissen herstellen zu können. Der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre hatte darauf keinen Einfluss, er änderte sich völlig unabhängig davon.²

Keine Grundlage für Klimahysterie

Der menschliche Beitrag zur Erzeugung von CO₂ soll weder verniedlicht noch abgestritten werden. Nur taugt er nicht dazu, eine Klimahysterie auszulösen. Und schon gar nicht dazu, das Klima für 100 Jahre vorherzusagen, wenn es bereits schwerfällt, das Wetter für die kommenden drei Tage zu bestimmen.

Die Auswertung von Bohrkernen aus Eis und Sedimenten ergibt ein recht gutes Bild der großräumigen Temperaturentwicklung der vergangenen Erdzeitalter. Eis- und Warmzeiten lösten einander ab. Danach befinden wir uns zurzeit in der Warmzeit eines Eiszeitalters, das durch Gletscher an mindestens einem der Pole gekennzeichnet ist. Warmzeiten innerhalb eines Eiszeitalters sind immer relativ kurze Epochen. In der Zeit zwischen 8000 und 6000 vor Christus war es auf der Nordhalbkugel deutlich wärmer als heute³, während der CO₂-Gehalt der Atmosphäre ein Minimum von etwa 260 ppm (parts per million) durchlief, um danach ohne jeden menschlichen Einfluss anzusteigen, gleichzeitig sank die Temperatur.

Völkerwanderung: Reaktion auf beginnende Kaltzeit

Mindestens die Nordhalbkugel der Erde erlebte etwa zu Christi Geburt eine „kleine“ Warmzeit, die es den Römern erlaubte, bis nach England vorzudringen. Um das Jahr 300 wurde die Warmzeit durch eine Kaltzeit abgelöst. Die sinkenden Temperaturen in Nordeuropa veranlassten die Germanen vor allem in Skandinavien, in den Süden zu ziehen. Die im Jahr 375 beginnende Völkerwanderung war eine eindeutige Reaktion auf die beginnende Kaltzeit.

Diese Kaltzeit dauerte rund 500 Jahre und endete etwa um 800. Eine neue Warmzeit begann, die es den Wikingern ermöglichte, Grönland - „Grünland“ - zu besiedeln und von dort aus unter Leif Eriksson im Jahr 992 Nordamerika zu besuchen, von dem er durch einen Händler gehört hatte. Eriksson landete im heute kalten Neufundland und fand dort wilden Wein vor, so dass er den Landstrich Vinland nannte. Während dieser warmen Periode wuchsen im Rheinland Feigen und Oliven, während am Niederrhein und in England Wein angebaut wurde.

Europäischer Sommer mit 15 Grad Höchsttemperatur

Um 1300 machte sich eine neue Kaltzeit bemerkbar. Sie zwang die Wikinger, Grönland aufzugeben. Die tiefsten Temperaturen in Mitteleuropa wurden zwischen 1500 und 1700 erreicht. Hier stieg die Temperatur im Sommer gelegentlich nur bis etwa 15 Grad Celsius, Ernten fielen aus, Hungersnöte suchten die Menschen heim. Der Bodensee fror häufig zu, Schnee im Hochsommer war keine Seltenheit. In dieser Zeit änderten sich die Temperaturen von Jahr zu Jahr dramatisch, während der CO₂-Gehalt nahezu konstant blieb.

x x x

² Die Hauptfaktoren klimatischer Veränderungen sind: Sonneneinstrahlung und Sonnenaktivitäten; Änderungen im Gravitationsfeld der Erde durch wechselnde Abstände zu anderen Planeten; Rhythmische Schlingern der Erdachse; Tektonische Verschiebungen mit ihren Auswirkungen auf Vulkanausbrüche und Meeresspiegel.

³ Vgl. Ötzi: Die Baumgrenze in den Alpen lag zu seiner Zeit rund 500 Meter höher als heute.